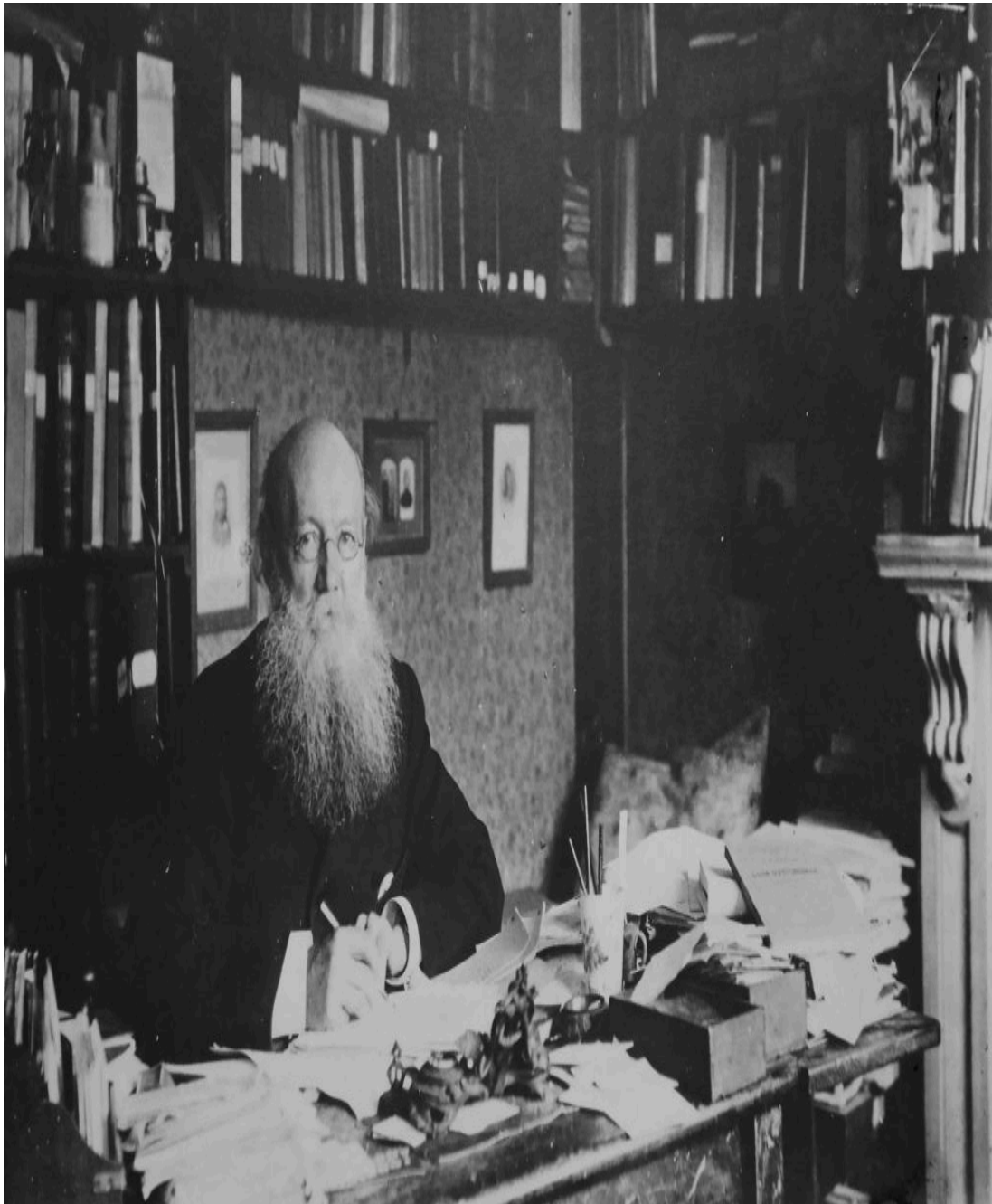




Teil zwei von [Iain McKays](#) zusammenfassender Analyse befasst sich mit den Schlüsselwerken des Denkers und seinem Einfluss als politischer Philosoph. Für Teil eins siehe [hier](#).



Peter Kropotkin war vor allem ein Revolutionär. Obwohl er allzu oft als Autor von Mutual Aid, dem sanften Prinzen der Kooperation, in Erinnerung bleibt, ist dieses Bild eines Anarcho-Santa falsch. Kropotkin war kein Reformist, kein naiver Gläubiger der klassenübergreifenden Zusammenarbeit. Er war ein revolutionärer Anarcho-Kommunist, der sich fünf Jahrzehnte lang für den direkten Kampf gegen das Kapital einsetzte.

Dies soll nicht die Bedeutung von Mutual Aid und seiner bahnbrechenden Darstellung dessen, was heute ein Grundpfeiler der Evolutionstheorie ist, leugnen, sondern nur darauf hinweisen, dass dies ein Aspekt eines Denkers war, der von 1879 bis 1914 der führende Theoretiker des revolutionären Anarchismus war. In Büchern wie Words of a Rebel (1885), Conquest of Bread (1892) und Modern Science and Anarchy (1913) sowie in unzähligen Zeitungsartikeln popularisierte er die Kernideen des revolutionären Anarchismus: direkte Aktion und Solidarität, Antiparlamentarismus, Enteignung und Aufstand.

Seine Bücher sind wichtige Beiträge zur anarchistischen Theorie, wobei *Words of a Rebel* in erster Linie eine libertäre Kritik an der kapitalistischen Gesellschaft darstellt und *Conquest of Bread* für einen libertären Kommunismus argumentiert und wie dieser am besten während einer Revolution erreicht werden kann. Beide diskutierten nur am Rande, wie man von der Kritik zur Umsetzung kommt und während *Modern Science and Anarchy* ausführlicher auf die aktuelle Strategie einging, war dies kaum das Hauptanliegen. Um zu verstehen, wie Kropotkin sich die Verwirklichung der Anarchie vorstellte, müssen wir uns den Artikeln zuwenden, die er für die anarchistische Presse verfasste und die später nicht in Büchern gesammelt wurden.

Leider sind diese Artikel relativ unbekannt und werden selten nachgedruckt, lediglich die Sammlungen *Act For Yourselves!* (1988) und *Direct Struggle Against Capital* (2014) enthalten einige. Doch ohne ein Bewusstsein für sie kann Kropotkins Politik falsch verstanden werden, da die am leichtesten zugänglichen seiner Texte diejenigen sind, die sehr allgemein und theoretisch sind, nicht diejenigen, die sich mit den konkreten politischen und strategischen Fragen der anarchistischen Bewegung beschäftigen. Das bedeutet, dass er viel zu oft als Visionär oder Theoretiker dargestellt wird, anstatt als aktiver anarchistischer Kämpfer, der sich aktiv mit den Problemen der Zeit auseinandersetzt und sich mit den Herausforderungen der Arbeiterbewegung und anarchistischen Strategien innerhalb und außerhalb der Bewegung auseinandersetzt, um soziale Veränderungen zu erreichen.

Sein politisches Leben wurde von zwei epochalen Ereignissen geprägt – der Pariser Kommune von 1871 und dem Kronstädter Aufstand von 1921. Ersteres spielte eine entscheidende Rolle für seine Hinwendung zum Anarchismus und letzteres, das kurz nach seinem Tod ausbrach, bestätigte seine wiederholten Warnungen vor dem Marxismus. Als Kritiker der zaristischen Autokratie, aus der er stammte, las er eifrig Proudhon, Herzen und andere radikale Denker:innen sowie die radikalen Entwicklungen in Europa, darunter die Pariser Revolte und die Internationale Arbeiterassoziation. Es überrascht nicht, dass er die Gelegenheit einer Reise in die Schweiz im Jahr 1872 nutzte, um mehr über beides zu erfahren. Nachdem er der Internationale beigetreten war, traf er sich zunächst mit ihrem reformistischen, pro-marxistischen Flügel, fand aber bald seine geistige Heimat bei der Juraföderation und wurde Anarchist. Obwohl er Bakunin bei seinem Besuch nie begegnete, nahm er sich dessen revolutionäre Ideen zu Herzen und vertrat bis zu seinem Tod die gleiche Taktik – die später syndikalistisch genannt werden sollte. Wie Kropotkin es in der *Encyclopaedia Britannica* formulierte:

„Die Anarchist:innen... streben nicht danach, politische Parteien in den Parlamenten zu konstituieren, und fordern die Werktätigen auf, dies nicht zu tun. Dementsprechend bemühen sie sich seit der Gründung der International Working Men's Association in den Jahren 1864-1866, ihre Ideen direkt unter den Arbeiterorganisationen zu verbreiten und diese Gewerkschaften zu einem direkten Kampf gegen das Kapital zu bewegen, ohne auf die parlamentarische Gesetzgebung zu setzen.“

In Bezug auf die Strategie blieb Kropotkin der arbeiterorientierten Position der sogenannten Bakuninist:innen treu. Während viele Anarchist:innen der „Propaganda der Tat“ verfallen waren (zunächst im Sinne des Aufrufs zu Aufständen, später zu individuellen Gewalttaten oder Zerstörungen), plädierte Kropotkin für den „Geist der Revolte“, da die Veränderung von unten, durch die Massen, kommt. Die Rolle der Revolutionär:innen ist es, das Selbstbewusstsein, die Selbstaktivität und die Macht der Massen von innen heraus zu fördern, anstatt zu versuchen, sie durch spektakuläre Taten von außen zu inspirieren – ohne Erfolg. Obwohl er nicht gewillt war, solche Aktionen zu kritisieren – er war besorgt, sich der Denunziation echter Widerstandshandlungen anzuschließen – erkannte er, dass solche Handlungen zwar spontan in jedem Kampf vorkommen, aber nicht ermutigt werden sollten und nur ein kleiner Aspekt eines umfassenderen Kampfes waren, der kollektiv sein musste, um erfolgreich zu sein. Aus diesem Grund

verfasste Kropotkin regelmäßig Artikel über die Wichtigkeit gewerkschaftlicher Kämpfe:

„Wir müssen die Kräfte der Arbeiter:innen organisieren – nicht, um sie zu einer vierten Partei im Parlament zu machen, sondern um sie zu einer gewaltigen KAMPFMASCHINE GEGEN DAS KAPITAL zu machen. Wir müssen die Arbeiter:innen aller Berufe mit diesem einen Ziel gruppieren: „Krieg gegen die kapitalistische Ausbeutung!“ Und wir müssen diesen Krieg unerbittlich verfolgen, jeden Tag, durch den Streik, durch Agitation, durch jedes revolutionäre Mittel . . . wenn die Arbeiter:innen aller Länder diese Organisation am Werk gesehen haben, die die Verteidigung der Arbeiterinteressen in die Hand nimmt und einen unerbittlichen Krieg gegen das Kapital führt... wenn die Arbeiter:innen aller Berufe, aus Dörfern und Städten gleichermaßen, in einer einzigen Gewerkschaft vereint sind... [werden sie] siegreich hervorgehen und die Tyrannei des Kapitals und des Staates endgültig zerschlagen haben.“

Im Gegensatz zum Parlamentarismus hatte dieser direkte Kampf gegen Kapital und Staat eine radikalisierende Wirkung:

„Wie moderat der Schlachtruf auch sein mag – sofern er sich im Bereich der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit bewegt – sobald er mit revolutionären Mitteln in die Praxis umgesetzt wird, wird er sich schließlich vertiefen und unweigerlich dazu führen, den Sturz des Eigentumsregimes zu fordern. Wohingegen eine Partei, die sich auf die parlamentarische Politik beschränkt, am Ende ihr Programm aufgibt, egal wie fortschrittlich es am Anfang war: Sie endet in der Verschmelzung mit den Parteien des bürgerlichen Opportunismus.“

Diese Argumente wiederholten sich sein ganzes Leben lang und zeigten die Bedeutung, die er dem anarchistischen Engagement in der Arbeiterbewegung beimaß, um die Möglichkeit der Revolution zu erhöhen und die Organe zu schaffen, die in der Lage sind, die Arbeitsplätze zu übernehmen, die Eigentümer:innen zu enteignen und die Produktion unter Arbeiterselbstverwaltung wieder in Gang zu setzen. Die Gewerkschaften wurden also „als natürliche Organe für den direkten Kampf mit dem Kapital und für die Organisation der zukünftigen Ordnung betrachtet – Organe, die von Natur aus notwendig sind, um die eigenen Ziele der Arbeiter:innen zu erreichen.“ So wie Bakunin für den Generalstreik eingetreten war, so erkannte auch Kropotkin dessen Potenzial für revolutionäre Veränderungen. Allerdings machte er sich keine Illusionen, dass es an und für sich ausreichend sei. Er verwies auf das Beispiel des großen amerikanischen Eisenbahnstreiks von 1877 und stellte fest, wie dieser anfangs die Unterstützung der Bevölkerung hatte, sie dann aber verlor, weil er den Fluss der Notwendigkeiten unterbrochen hatte. Die Schlussfolgerung war offensichtlich:

„Das aufständische Volk wird nicht darauf warten, dass irgendeine alte Regierung in ihrer wunderbaren Weisheit wirtschaftliche Reformen verordnet. Sie werden das individuelle Eigentum selbst abschaffen... Sie werden nicht davor zurückschrecken, die Eigentümer:innen des gesellschaftlichen Kapitals durch ein Dekret zu enteignen, das ein toter Buchstabe bleiben wird; sie werden den Besitz übernehmen und ihre Nutzungsrechte sofort festlegen. Sie werden die Werkstätten so organisieren, dass sie weiter produzieren.“

Angesichts seiner Perspektive auf die Rolle der direkten Aktion der Massen im sozialen Wandel sprach Kropotkin regelmäßig auf Arbeiterveranstaltungen in ganz Großbritannien, wenn nicht gerade eine Krankheit dazwischenkam, so wie er es in der Schweiz und Frankreich vor seiner Inhaftierung 1883 getan hatte. Als solcher war er kein isolierter Intellektueller und beschäftigte sich mit Entwicklungen innerhalb der anarchistischen und Arbeiterbewegung sowie der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Er war besonders darauf bedacht, den Autoritarismus und den wachsenden Reformismus der marxistischen Sozialdemokratie aufzuzeigen – und spottete über ihren Anspruch, „wissenschaftlich“ zu sein –, während er auf die Erste Internationale als ein Beispiel verwies, das Aktivist:innen annehmen sollten:

„Der Feind, dem wir den Krieg erklären, ist das Kapital, gegen das wir all unsere Anstrengungen richten werden, ohne uns durch die falsche Agitation der politischen Parteien von unserem Ziel ablenken zu lassen. Da der große Kampf, auf den wir uns vorbereiten, im Wesentlichen ein ökonomischer Kampf ist, muss unsere Agitation auf dem ökonomischen Terrain stattfinden... Um die Revolution machen zu können, muss die Masse der Arbeiter:innen organisiert werden, und Widerstand und Streik sind hervorragende Mittel, um Arbeiter:innen zu organisieren. Sie haben einen immensen Vorteil gegenüber denen, die derzeit befürwortet werden (Arbeiterkandidaten, Bildung einer politischen Arbeiterpartei, etc.), nämlich die Bewegung nicht abzulenken, sondern sie im ständigen Kampf mit dem Hauptfeind, dem Kapitalisten, zu halten... Es geht darum, in jeder Stadt Widerstandsvereine für alle Berufe zu organisieren, um Widerstandsfonds zu schaffen und gegen die Ausbeutenden zu kämpfen, die Arbeiterorganisationen jeder Stadt und jedes Berufes zu vereinigen und sie mit denen anderer Städte in Verbindung zu bringen, sie in ganz Frankreich zu verbünden, sie über die Grenzen hinweg zu verbünden, international... Durch die Organisation des Widerstands gegen den Boss gelang es der Internationale, mehr als zwei Millionen Arbeiter:innen zu gruppieren und jene Kraft aufzubauen, vor der die Bourgeoisie und die Regierungen zitterten.“

Doch so sehr sich Kropotkin auch für den Kampf und die Organisation der Arbeiter:innen auf wirtschaftlichem Gebiet einsetzte, beschränkte er den Kampf für Freiheit und Gleichheit nicht auf den Arbeitsplatz. Er erkannte auch die Bedeutung des Kampfes und der Organisation auf kommunaler Ebene an und wies auf das Beispiel der Sektionen der Großen Französischen Revolution hin, indem er argumentierte, dass „durch diese Institution ... immense Macht erlangt wurde“ und „bei diesem Handeln - und die Libertären würden heute zweifellos dasselbe tun - legten die Bezirke von Paris den Grundstein für eine neue, freie, soziale Organisation.“ So sollte der Kampf für die Freiheit sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Gemeinde geführt werden und die dabei geschaffenen Gremien würden ihre jeweiligen Rollen in der freien Gesellschaft der Zukunft spielen.

Kropotkin war jedoch nicht blind für die Grenzen selbst der militantesten gewerkschaftlichen oder kommunalen Gruppierung und erkannte die Notwendigkeit für Anarchist:innen, sich gemeinsam zu organisieren, um die Kämpfenden zu beeinflussen:

„Das Syndikat ist absolut notwendig. Es ist die einzige Form der Arbeitervereinigung, die es erlaubt, den direkten Kampf gegen das Kapital zu führen, ohne in den Parlamentarismus abzugleiten. Aber offensichtlich erreicht sie dieses Ziel nicht automatisch, denn in Deutschland, in Frankreich und in England haben wir das Beispiel von Syndikaten, die mit dem parlamentarischen Kampf verbunden sind... Es braucht das andere Element, von dem Malatesta spricht und zu dem sich Bakunin immer bekannte.“

Auch er wandte sich, wie andere Anarchist:innen, gegen alle Formen der Unterdrückung und Ausbeutung und lehnte nicht, wie manche fälschlicherweise behaupten, nur den Staat ab. Er erkannte, dass die hierarchische, zentralisierte und bürokratische Natur des Staates zwar privilegierte Klassen hervorbrachte, dies aber nicht bedeutete, dass es nicht ein Instrument war, das geschmiedet wurde, um das Eigentum und die Macht der wirtschaftlich dominierenden Klasse zu erhalten. In der Tat war ein Schlüsselaspekt seiner Analyse des Staates, dass er bestimmte, faktisch definierende Merkmale entwickelt hatte, die die Herrschaft der Minderheit sicherten. Diese beiden Faktoren bedeuteten, dass der Staat nicht benutzt werden konnte, um den Sozialismus zu schaffen:

„Im Laufe der Geschichte entwickelt, um das Monopol des Landbesitzes zugunsten einer Klasse zu errichten und aufrechtzuerhalten... welches Mittel kann der Staat zur Abschaffung dieses Monopols bereitstellen, das die Arbeiterklasse nicht in ihrer eigenen Kraft und in ihren Gruppen finden könnte? Dann im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts perfektioniert, um das Monopol des industriellen Eigentums, des Handels und des Bankwesens für neue bereicherte Klassen zu sichern... welche Vorteile könnte der Staat für die Abschaffung eben dieser Privilegien bereitstellen?“

Könnte sein Regierungsapparat, der für die Schaffung und Aufrechterhaltung dieser Privilegien entwickelt wurde, nun genutzt werden, um sie abzuschaffen? Würde die neue Funktion nicht neue Organe erfordern? Und müssten diese neuen Organe nicht von den Arbeiter:innen selbst geschaffen werden, in ihren Gewerkschaften, ihren Föderationen, völlig außerhalb des Staates?“

Widerstand war fruchtbar – es veränderte nicht nur die Beteiligten und die Gesellschaft, es schafft auch die Organisationsstrukturen der Zukunft. Das Bindeglied zwischen dem Hier und Jetzt und der Zukunft, zwischen der Tyrannei der Klassengesellschaft und der Freiheit des libertären Kommunismus, war der Klassenkampf, der direkte Kampf gegen das Kapital und den Staat, der an den Arbeitsplätzen und auf den Straßen geführt wurde. Diese föderierten Gruppen würden jene nützlichen sozialen Funktionen bereitstellen, die für die „Befriedigung aller sozialen Bedürfnisse“ notwendig sind, die aber gegenwärtig von Kapital und Staat in ihrem eigenen Interesse monopolisiert werden, einschließlich „Konsum, Produktion und Austausch, Kommunikation, sanitäre Einrichtungen, Bildung, gegenseitiger Schutz gegen Aggression, gegenseitige Hilfe, territoriale Verteidigung; schließlich die Befriedigung wissenschaftlicher, künstlerischer, literarischer und unterhaltender Bedürfnisse.“

Doch die Bosse loszuwerden wäre nur die erste Stufe eines langen Prozesses, in dem das Erbe der Klassengesellschaft so umgestaltet würde, dass es die Bedürfnisse eines freien Volkes widerspiegelt und nicht die von Profit und Macht. Kropotkin war sich bewusst, dass die Struktur der Industrie, die Art der Arbeit, die Entwicklung der Städte, um nur einige zu nennen, von der Macht und den Prioritäten des Kapitals und des Staates geformt wurden, so dass „eine gründliche Veränderung der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital zu einer zwingenden Notwendigkeit wird, ebenso wie eine gründliche Umgestaltung unserer gesamten industriellen Organisation unvermeidlich geworden ist.“ Die Enteignung war also der Anfang, nicht das Ende der Revolution.

Wie frühere anarchistische Denker wie Proudhon und Bakunin stellte sich Kropotkin die Transformation der Arbeit vor, sobald die Arbeiter:innen ihre eigene Produktion und ihre Arbeitsplätze selbst verwalten würden. Die lähmende Arbeitsteilung des Kapitalismus würde durch die Integration von Kopf- und Muskelarbeit, Landwirtschaft und Industrie ersetzt werden, um ein zufriedenstellendes und ökologisch ausgewogenes Arbeitsleben zu schaffen. In *Fields, Factories and Workshops* (1898, 1912) zeigte er mit seinem üblichen Gespür für empirische Beweise, dass dies keine utopische Vision war, sondern vielmehr Tendenzen widerspiegelte, die in der kapitalistischen Gesellschaft bereits existierten (wenn auch Tendenzen, die dem Druck der politischen, wirtschaftlichen und Klassenmacht innerhalb dieser Gesellschaft unterlagen). Auch wenn er die Dezentralisierung und Integration von Industrie und Landwirtschaft befürwortete, erkannte er an, dass bestimmte Industrien und Produkte eine objektive Größe erforderten („Ozeandampfer können nicht in dörflichen Fabriken gebaut werden“) und sah nicht das Ende der globalen Interaktion („Nicht, um ... den Weltaustausch zu reduzieren: es kann immer noch in der Masse wachsen; aber um es auf den Austausch dessen zu beschränken, was wirklich ausgetauscht werden muss“). Anstatt die lokale, kleinteilige Produktion zu fetischisieren, wie viele behaupten, befürwortete Kropotkin ein angemessenes Maß an beidem, um die Arbeit zu humanisieren.

Der Hauptunterschied zwischen dem anarchistischen Kommunismus und den frühen Formen des Anarchismus, sei es Proudhons Mutualismus oder Bakunins Kollektivismus, hatte vor allem mit der Verteilung zu tun, da alle für die Verwaltung der Produktion durch die Arbeiter:innen eintraten. Anstatt der Verteilung nach der geleisteten Arbeit (nach Taten), trat Kropotkin für die freie Verteilung (nach Bedürfnissen) ein. Obwohl er zweifelsohne der berühmteste, überzeugendste und ansprechendste Verfechter des libertären Kommunismus ist, hat er ihn nicht erfunden. Vielmehr entwickelte er sich zunächst innerhalb der italienischen Sektionen der Ersten Internationale Mitte der 1870er Jahre, während er in einem zaristischen Gefängnis saß. In der Tat bezog sich Kropotkin in Artikeln, die er 1879 schrieb, noch auf den Kollektivismus, ab dem darauffolgenden Jahr

befürwortete er den Kommunismus.

Angesichts der Tatsache, dass der Kommunismus von Autoritären vor und nach Kropotkin befürwortet wurde, ist es wichtig zu betonen, dass alles, was mit dem Begriff gemeint ist, einfach die Maxime „von jeder Person nach ihren Fähigkeiten, zu jeder Person nach ihren Bedürfnissen“ ist. Es impliziert keine Verpflichtung zu zentraler Planung (wie in der UdSSR), ganz im Gegenteil, da der Kommunismus „aus tausenden separaten lokalen Aktionen resultieren muss, die alle auf das gleiche Ziel ausgerichtet sind. Er kann nicht von einer zentralen Stelle diktiert werden: Er muss aus den unzähligen lokalen Bedürfnissen und Wünschen resultieren.“ Er war aus vielen Gründen notwendig, unter anderem aus der Tatsache, dass „im gegenwärtigen Zustand der Industrie, wo alles voneinander abhängig ist, wo jeder Produktionszweig mit allen anderen verflochten ist, der Versuch, einen individualistischen Ursprung für die Produkte der Industrie zu behaupten, unhaltbar ist.“ So ist es „völlig unmöglich, einen Unterschied zwischen der Arbeit eines jeden zu machen“ und „den Anteil eines jeden an den Reichtümern zu schätzen, zu deren Anhäufung alle beitragen“. Die moderne Produktion ist kollektiv und jede Aufgabe ist so wichtig wie die andere, denn wenn eine nicht erledigt wird, leidet das Ganze.

Außerdem war es gerechter, nach Bedarf zu teilen, da die Belohnung für geleistete Arbeit nicht die vielen Faktoren berücksichtigte, die sich auf die Arbeitsfähigkeit einer Person auswirken. So hat „ein Mann von vierzig Jahren, Vater von drei Kindern, andere Bedürfnisse als ein junger Mann von zwanzig Jahren“ und „die Frau, die ihren Säugling säugt und schlaflose Nächte an seinem Bettchen verbringt, kann nicht so viel Arbeit leisten wie der Mann, der friedlich geschlafen hat.“ Außerdem „entsprechen die Bedürfnisse der einzelnen Person nicht immer ihren Werken.“ Dies ist offensichtlich bei Kindern, Kranken und Alten der Fall und so sollten wir „die Bedürfnisse über die Werke stellen und zuerst das Recht auf Leben und später das Recht auf Wohlergehen für alle anerkennen, die ihren Anteil an der Produktion hatten.“

Der libertäre Kommunismus, so betonte Kropotkin, sei „die beste Grundlage für die individuelle Entwicklung und Freiheit“, und „das, was die volle Entfaltung der Fähigkeiten des Menschen, die überlegene Entwicklung des Ursprünglichen in ihm, die größte Fruchtbarkeit von Intelligenz, Gefühl und Willen darstellt.“ Denn die „mächtigste Entfaltung der Individualität, der individuellen Originalität“ könne „erst dann entstehen, wenn die ersten Bedürfnisse nach Nahrung und Obdach befriedigt sind“ und „wenn die Zeit des Menschen nicht mehr von der niederen Seite des täglichen Lebensunterhalts in Anspruch genommen wird, – dann erst kann sich seine Intelligenz, sein künstlerischer Geschmack, sein Erfindergeist, sein Genie frei entfalten und zu immer größeren Leistungen streben.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kropotkin weit mehr war als nur der Verfasser von Mutual Aid. Genauso wie er ein weltbekannter Wissenschaftler war, war er ein weltbekannter Revolutionär. Seine Schriften stellen eine Kritik an der modernen Gesellschaft dar, eine ansprechende Vision einer besseren Gesellschaft und, was ebenso wichtig ist, eine Strategie, um das Erstere in das Letztere zu verwandeln. Alle drei sind immer noch relevant.

---

## Weitere Lektüre

Caroline Cahm, *Kropotkin and the Rise of Revolutionary Anarchism, 1872-1886* (Cambridge: Cambridge University Press, 1989).

Peter Kropotkin, *Direct Struggle Against Capital: A Peter Kropotkin Anthology* (Edinburgh: AK Press, 2014).

Peter Kropotkin, *Modern Science and Anarchy* (Edinburgh: AK Press, 2018).

Brian Morris, *Kropotkin: The Politics of Community* (Oakland: PM Press, 2018)